

FREIWILLIGE ERZÄHLEN.

Einblicke in das freiwillige Engagement in Cottbus



Es begann mit Harry Potter

Manuela Liebig, ein Lesefuchs aus der Schmökerhöhle

Alles habe mit Harry Potter begonnen, sagt Manuela Liebig. Sie habe ihrer Enkeltochter daraus vorgelesen. Und dann habe die gesagt: „Aber Omi, der Rufus Beck kann das sehr viel besser. Der liest das so mit unterschiedlichen Stimmen und so. Das müsstest du auch können. Versuch's doch mal!“ Ja. Und dann habe ich das geübt und irgendwann sagte meine Enkeltochter: „Prima, so läuft das gut. Rufus Beck ist zwar immer noch besser...“ Ich sagte: „Danke“. Und dann sagte sie: „Eigentlich schade, dass du nur für mich liest. Warum machst du das nicht für andere Kinder auch?“

Zu der Zeit war Manuela Liebig sehr krank. Sie habe sich damals kaum aus dem Haus getraut. Aber da war nun diese Idee: „Warum nicht auch für andere Kinder vorlesen, statt mich hier zu verkriechen?“

Über die Freiwilligenagentur fand sie Kontakt zu dem damals noch jungen Lesefuchs e.V. Cottbus. Und die Lesefüchse waren gerade auch einer Idee auf der Spur: Eine eigene Bibliothek für die Kinderklinik des Krankenhauses.

Zwar sei sie keine Bibliothekarin, aber den Beruf einer Buchhändlerin gelernt. Also Bücher und Kinder, das könnte es sein, dachte sie sich. Und die anderen vom Orga-Team hätten gemeint, dass sie sich für dieses Projekt, doch den Hut aufsetzen solle.

„Mhm,“ habe sie gedacht, „ob der mir mal nicht über die Ohren rutscht? Denn eine Bibliothek ist keine Buchhandlung und krank sind die Kinder auch noch; und die Eltern oft in einer Ausnahmesituation! Das wird nicht leicht! Da braucht es ein gutes Gespür. Immerhin mit dem Wissen, wie es sich anfühlt, wenn man krank ist, damit kann ich dienen. Aber was ist mit dem fachlichen Knowhow?“

Bald schon über 500 Bücher

Doch es gab Unterstützung. Nicht nur Fördermittel und Spenden von verschiedenen Stellen, sondern auch manch wertvolle Anregung durch die schon länger existierende Kinderbibliothek der Uniklinik Heidelberg. Bald saßen die Lesefüchse in ihrer ersten Schmökerhöhle, im Keller des Ronald-McDonald-Hauses und waren dabei, die ersten Bücher einzuschlagen, zu registrieren und in die Regale einzusortieren. Nicht lange und man hatte an die fünfhundert Titel zusammen.



Der Lesefuchs in Aktion.

Allein „dicke Wälzer“ in die durch Krankheit geschwächten Kinderhände zu legen, schied vor vornherein aus. Die Bücher sollten Freude wecken und Trost spenden, nicht zusätzlich Probleme und Ängste ins Krankenzimmer bringen. Man habe jedoch, in Absprache mit einer Kinderpsychologin, auch Bücher in die Schmökerhöhle aufgenommen, die sich in kindgerechter Sprache z.B. mit dem Thema Abschied oder Krankheit beschäftigen.

Doch nicht nur Bücher an kranke Kinder auszuleihen, trieb sie an, sondern auch der „Auftrag“ ihrer Enkeltochter, anderen Kindern vorzulesen. Ja, sicher, am Anfang sei ihnen der eine oder die andere vom Klinikpersonal mit Skepsis begegnet. Inzwischen aber würde man hier in der Kinder- und Jugendklinik der MUL die Arbeit der Lesefüchse aus der Schmöckerhöhle als Unterstützung schätzen.

20. Geburtstag der Schmöckerhöhle

Vor kurzen nun feierte im Foyer des Klinikums die Schmöckerhöhle ihren 20. Geburtstag. Seit ihrem Bestehen ist sie schon zweimal umgezogen, immer der Kinderklinik nach. Zweimal wöchentlich rollt der Bücherwagen um die Abendbrotzeit von Zimmer zu Zimmer. Und wenn möglich sitzt täglich der eine oder die andere von den Lesefüchsen an einem Krankenbett, um vorzulesen oder zu singen.

Wie wichtig all das ist, erlebte Manuela Liebig immer wieder. Schon damals, sagt sie, hätten viele Eltern, ihre Kinder einfach vorm Fernseher „geparkt“, so wie heute vor Tablet oder Handy. Und mancher Lesefuchs, wenn er mit dem Bücherwagen ins Krankenzimmer komme, höre: „Mein Kind liest nicht!“

Aber doch, so Manuela Liebig's Erfahrung, man sollte einem Kind nur Gelegenheit dazu geben. Sich an Bildern zu erfreuen, neue Geschichten kennenzulernen oder gemeinsam mit den Eltern zu erleben, wie gut es tut, die Stimme von Mama oder Papa oder die eines Lesefuchses zu hören. Eine menschliche Stimme, der sich dem kleinen Patienten zuwendet, von verwunschenen Wesen oder fernen Ländern erzählt und ihm dabei doch Geborgenheit vermittelt.

Wenn Manuela Liebig erzählt, dann spürt man Herzenswärme. Inzwischen hat sie den Hut, von dem sie anfangs nicht wusste, ob er ihr passt, an ihre Nachfolgerin weitergegeben. Sie ist jedoch weiter in der Schmökerhöhle aktiv, obwohl sie nach Vetschau gezogen ist, sich um ihre pflegedürftigen Eltern zu kümmern.

Auch dort liest sie gelegentlich weiter vor, sei es in einem Alten- und Pflegeheim oder in der Tagespflege. Einmal habe sie Kräutermärchen vorgelesen und dazu einige Kräuter mitgenommen. Da habe sie erlebt, wie deren Duft bei Manchem eine Tür öffnete zu Kindheitserinnerungen und ein Lächeln in die Gesichter zauberte, gerade in die demenzkranker Menschen.

Ja, für Manuela Liebig, so mein Eindruck, ist der eigentliche Lohn ihres Ehrenamts, diese Momente zu erleben, wenn die Augen eines Kindes oder eines alten Menschen zu strahlen beginnen.

Autor: Reinhard Stöckel, 2026

Du hast Lust dich freiwillig zu engagieren oder möchtest deine Erfahrungen im Engagement teilen? Dann nimm gerne mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns auf dich!

Freiwilligenagentur Cottbus

Tel.: 0355/4888663

E-Mail: info@freiwilligenagentur-cottbus.de

Web: www.freiwilligenagentur-cottbus.de